



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

214 (9.5.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-419871](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-419871)

General-Anzeiger



(Wäbische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 3.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonat-Zeile . . . 30 Pfg.
Kundwärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerel-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 218

Nr. 214.

Mittwoch, 9. Mai 1906.

(Abendblatt.)

Die Sünden des Hofbaukünstlers.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 8. Mai.

Draußen blüht der Flieder und heiße Sommerglut füllt die staubigen Straßen Berlins. Da sitzen die Parlamente kummerlos ihr Leben, im Reichstag ward öfter als sonst dasselbe vor leeren Bänken gesagt, und im preussischen Landtage verbrachte man schlaftrig die Zeit bei Kleinbahnwünschen und der letzten Zufucht beschäftigungsloser Parlamentarier, bei Petitionen. Heu! aber geht's hoch her! Im Reichstag hat man das beschlussfähigste Haus der Session beisammen und im Abgeordnetenhaus hat sich eine immortelle städtische Korona versammelt, um zu lauschen, wie sich die Mär von den Potentatinschen Dörfern auswirken werde, die Hofbaurat Genzmer zur Eröffnung des Schauspielhauses, am 21. März vorigen Jahres, aufgeführt haben sollte. Eine ganze Reihe von Ministern haben das Recht, sich von den „Enthüllungen“ betroffen zu fühlen, nicht ungern aber überlassen die Kollegen wohl dem zugehörigen und schneidigen Herrn v. Rheinbaben die Beantwortung der Interpellation. Als Hüter des preussischen Staatschauspiels ist er schließlich auch der Nächste dazu.

Die Anfrage, die von den beiden freisinnigen Parteien gestellt worden, begründete Abg. Rosenow, trocken, teillos, weitschweifig. Er wiederholte fast wörtlich, was jedermann aus den Zeitungen längst weiß; statt des Wesentlichen knapp herauszuheben und kurz die Fragen zu formulieren, die zu beantworten sind, verwässert er die ausführliche Wiedergabe bekannter Dinge mit einer fass- und kraftlosen Polemik, die verfehlt ist und daher ihre Wirkung verfehlt. Die Regierung zum Sprechen zu bringen, ist vorerst die Hauptsache. Herr von Rheinbaben hat die Schwäche der Rosenow'schen Philippika richtig erkannt, zieht daraus aber den ganz falschen Schluss, man brauche gegen diesen Gegner nur schneidig anzureiten, um ihn in den Sand zu strecken und die unbequeme Geschichte damit los zu werden. So schwingt sich der Minister denn auf sein höchstes Ross und verwarft sich, ihr von oben herab, dagegen, daß hier die abwesenden Herren Genzmer und von Hülse zusammen mit der amiesenden Staatsregierung „berückichtigt“ werden, und zwar aufgrund der Artikel „eines“ Gesetzes. Die geforderten Nachbenutzungen seien „im wesentlichen“ so verwendet worden, wie es in der Denkschrift des Herrn Genzmer angegeben war. Nach dieser, mit viel sittlichem Pathos gegebenen Feststellung kommt das Unwesentliche: 100 000 Mark — ein anderer Vertreter der Regierung sagte nachher 100—120 000 — sind zu Zwecken verwendet worden, wovon in der Denkschrift des Herrn Genzmer keine Silbe steht. Nämlich zur vorläufigen Herriedung des noch unfertigen Hauses. Auch sind in der Tat 70—90 000 M. mehr nachgefordert worden, als man verbräucht hat, eine Summe, die pro Rata an Krone und Staat zurückzuerstatten wird.

Die Bravo's, die sich an wenigen Stellen der ministeriellen Darlegungen hervorwagen, klagen recht blinn, und als die Beantwortung der Interpellation beantragt wird, erhebt sich — das ganze Haus wie ein Mann! Herr v. Rheinbaben wird es a tempo klar geworden sein, wie sehr er sich mit seiner über-

schneidigen Schneidigkeit im Tone vergriffen hat. Noch klarer ist es ihm vermutlich während der Rede des Abg. v. Arnim geworden. Der konservative Redner erkannte zwar an, daß die Beschuldigungen der „Fr. Dtsch. Presse“ recht viel aufgetragen waren; manches habe der Minister aber doch auch zugegeben, wie er denn auch eingeräumt habe, daß die Kontrolle keine ideale gewesen sei. Und läßt bis ans Herz hinan kündigt Herr v. Arnim an, seine politischen Freunde würden in Zukunft an ähnliche Forderungen — das zielt auf den Neubau des Opernhauses — mit Gefühlen eines wesentlich geschärften Mißtrauens herangehen. Nihilisches verheißt der Zentrumsredner, und dann übt der Unterstaatssekretär a. D. Frische, namens der Nationalliberalen, eine streng sachliche, aber scharfe Kritik an den Ausführungen des Ministers. Wenn es von Minister schmerzt, daß Abwesende hier angegriffen werden: warum sind die Verantwortlichen nicht zur Stelle, um sich zu rechtfertigen? Wer hat denn überhaupt angeordnet, daß am 21. März eröffnet werden müsse? Sind die Architekten dabei auch um ihre Meinung gefragt worden, oder wurde der Termin einfach dekretiert? Warum spielte man nicht noch bis zum 1. Mai bei Stoll, damit der Neubau inzwischen austrocknen konnte? Diese Fragen wirft der Redner auf und noch einige mehr, worauf er — ebenjowenig eine Antwort erhält.

Die Debatte geht noch eine Weile weiter, ohne neues zu Tage zu fördern. Sogar der freiwillige Regierungskommissar Otto von B. bedrückt bestätigt der Regierung, daß die Interpellation nötig war, wenn sie nicht — klagen wollte. Herr v. Arnim's Weisheit bricht eine Lanze für Genzmer, der sich in Wiesbaden niemals Überheblichkeiten habe zu Schulden kommen lassen und noch dem man sich dort noch heute in heißer Sehnsucht verzehe. Möchte sie recht bald erfüllt werden, diese Sehnsucht, damit der Neubau des Opernhauses, wie sich das gehört, zum Wettbewerb ausgeschrieben werden kann. — Fazit der Verhandlung: Es ist bei den Enthüllungen der „Fr. Dtsch. Presse“ übertrieben worden, stark übertrieben sogar. Aber die Regierung wußte sehr wohl, weshalb sie diese Überheblichkeiten nicht kurzweg für eine „großste Erfindung“ erklären ließ. Nicht um 6—700 000 M. handelt es sich, sondern „nur“ um 100—120 000, die Herr Genzmer für andere Dinge verwendet hat, als er dem preussischen Landtag in seiner Denkschrift zu sagen für gut hielt. Das ist in der Tat nicht ganz so schlimm, wie es in der Presse behauptet worden war; um so mehr aber ist die Regierung im Unrecht damit, daß sie den Sachverhalt nicht offiziös richtig stellen ließ. Herr v. Rheinbaben kann froh sein, daß er es nur mit der gemäßigten Stimmung der alten Herren des preussischen Landtags zu tun hatte; der Reichstag wäre mit dem schneidigen Draufgänger anders umgesprungen, dessen mag er versichert sein.

Verteuerung des Brotgetreides.

(+) Zwar nicht unerwartet, aber doch überraschend kräftig ist die gegenwärtige Aufwärtsbewegung der Getreidepreise. Nachdem die Preise Mitte März und April infolge der überreichen Einfuhr vom Auslande her, die noch zu den alten niedrigen Höllen stattand, ziemlich stark hinuntergegangen waren, setzte von Mitte April an wieder eine Steigerung ein, die, nach der

Lage des Getreidemarktes zu urteilen, vorläufig wohl noch weiter zunehmen dürfte. Die Vorräte des Handels an ausländischem Getreide haben sich schon erheblich gelichtet, neues Getreide vom Auslande kommt bisher wegen der hohen Zollsätze nur unbedeutend auf den Inlandmarkt. War speziell im Monat März trotz der neuen Zölle die Gesamteinfuhr von Getreide beträchtlich größer als im Vorjahre, so ist das durch den Umstand zu erklären, daß das im März importierte Getreide in der Hauptsache schon vor dem 1. März zur Einfuhr resp. Verzollung angemeldet war und nur infolge der Überlastung des Verkehrs zurückblieb. In der Wirkung, die von der Veränderung der Zollsätze am 1. März auf die Getreidepreise ausging, kommt nun noch hinzu, daß zur Frühjahrzeit die Bestellung der Felder das Interesse des Landwirtes in hohem Maße beansprucht, so daß das Angebot auf dem Getreidemarkt sich in ziemlich zurückhaltender Weise äußert. Von einigen Schwankungen abgesehen, zeigte sich in früheren Jahren stets von April auf Mai ein mehr oder minder erhebliches Anziehen der Preise. Im laufenden Jahre steht nun der Preis für Weizen und Hafer Anfang Mai so hoch wie noch in keinem Monat bisher. Der Weizenpreis, der von einem Monat zum andern bisher kaum größere Schwankungen aufwies, ging von April auf Mai plötzlich scharf hinauf. Besonders in preussischen Marktorten ist die Steigerung sehr groß; sie beträgt vereinzelt 10 Mark für die Tonne. An den wichtigeren Plätzen kostete nämlich eine Tonne Weizen an folgenden Stichtagen in Mark

	1. Februar	1. März	2. April	3. Mai
Danzig	172—174	172—176	178	182—188
Stettin	172—176	170—172	160—172	182
Posen	178	176	175	180
Breslau	174	178	178	178
Berlin	178	175½	175	184
Hamburg	180	175	178	186
Mannheim	191	191	198	194

Nächst der Preissteigerung bei Weizen ist die Verteuerung des Hafers auffallend. Der Haferpreis steht gegenwärtig auf dem höchsten Stande des laufenden Jahres und ganz bedeutend, vereinzelt bis zu 30 M. pro Tonne, höher als im Vorjahre. Begründet wird der Preisaufschlag damit, daß infolge der letztjährigen schlechten Ernte die Knappheit so groß ist, daß einige Landwirte, die sonst noch einen Ueberfluß auf den Markt bringen konnten, jetzt selbst als Käufer auftreten. Ein höheres Preisniveau als der April wies auch der Mai 1905 auf; damals ging aber der Preis nur schwach — von 147 Mark auf 149 — hinauf. Im laufenden Jahre gestaltete sich die Preisbewegung bei Hafer an den wichtigsten Marktorten folgendermaßen. Es kostete eine Tonne in Mark

	1. Februar	1. März	2. April	3. Mai
Berlin	167½	168½	166½	178
Breslau	154	158	153	165
Königsberg	142	146½	154	162
Danzig	150—152	148—150	155—156	167—168
Mannheim	166	162½	168	170

Bei Roggen, der in diesem Jahre in ganz außerordentlich starken Mengen vom Auslande bezogen wurde, ist die Aufwärtsbewegung nicht ganz so erheblich. Allerdings ist auch bei Roggen die Spannung gegenüber dem Vorjahr größer als bei anderen Getreidearten, mit Ausnahme vielleicht von Hafer. Die Differenz gegenüber 1905 beträgt gegenwärtig bei einer Tonne zwischen 20 und 30 Mark. Tabelle ist die Preisbewegung an den verschiedenen deutschen Marktorten ziemlich ungleichmäßig, wenn auch überall steigend. In Berlin & A. erfuhr der Roggenpreis vorübergehend bei einigen Sorten sogar eine leichte Abwärtsbewegung, die aber in der allgemeinen

Tagesneuigkeiten.

M. Sch. Aus einer alten pälzischen Chronik. Carl Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein, aus dem Hause Simmern, geboren 20. Dezember 1617, suchte durch Aufgebot von Truppen, die er und seine Freunde sammelten, die Staaten, welche sein Vater Friedrich V. durch seinen unüberlegten Ehrgeiz verloren hatte, wieder zu erlangen, aber seine Söldlinge wurden bei Lemgow geschlagen und zerstreut. — Er war genötigt, auf ein besseres Los zu warten, was ihm auch der welschliche Frieden brachte. — Die Pfalz wurde ihm durch diesen Frieden zurückgegeben und zu seinen Gunsten die achte Kurwürde mit dem Titel Reichsgroßschahmeister geschaffen. — Der neue Kurfürst hatte mit Auseinandersetzungen gewalttätiger Art zu kämpfen und diese Diskussionen dauerten 9 Jahre, jedoch wurde gegen den Willen der drei geistlichen Kurfürsten und des Herzogs von Lothringen von dem deutschen Kaiser durch Vermittlung Frankreichs zu Gunsten Carl Ludwigs entschieden. — Trotz dieses kaiserlichen Dienstes trat Carl Ludwig in die Liga ein, welche gegen diese Macht gebildet wurde, 1672. — Im folgenden Jahre ergriff Lurene Repressalien, weil einige pälzische Banern gegen ihn gewalttätig gewesen, ließ 30 Bienen und Ortschaften dieser Gegend zerstören und abbrennen. — Man behauptet, daß der Kurfürst damals wegen dieser Brandstiftungen den französischen General zum Kampf (combat singulier) herausgefordert habe. — Der Frieden von Nimwegen machte diesem zerstörenden Krieg ein Ende. — Carl Ludwig erlitt durch diese Bedingungen einen Abgang von Gütern im Ufsh. — Er starb am 28. August 1680. — Carl Ludwig ist als der eigentliche Gründer der Stadt Mannheim zu nennen, denn seine Vorgänger taten nicht viel zur Hebung der Bevölkerung; und ihre sonstige städtische Einrichtungen hatten sie durch ihr unästhetisches Leben weder die Mittel noch die Zeit. — Carl Ludwig erließ nach der Wiedereröffnung in die Kurwürde ein Toleranzedikt, durch welches er allen Verfolgten, was für ein Belieben sie auch haben mochten, eine Zuflucht in Mannheim anbot, dadurch kamen viele

gute und auch schlechte Elemente in die Stadt, Blämen, Holländer, Marobens aus dem Kriege; wegen ihrer Religion verfolgte Protestanten, Katholiken und sogar spanische und portugiesische Juden. — Er errichtete Messen und Märkte und schuf Industrien, namentlich Webereien, welche hauptsächlich die Blämen ausübten. Der sogenannte Maimarkt wurde durch ihn eingeführt. — Sein Sohn Carl folgte ihm in der Regierung, aber er starb schon 1685 ohne Nachkommen. Er war der letzte Kurfürst aus dem Simmern'schen Zweig.

— Abenteuerliche Karriere. Was für abenteuerliche Karrieren heutzutage noch möglich sind, und wie verhältnismäßig leicht es ist, in die exklusiven Kreise einzubringen, wenn man nur das nötige Meingeld dazu hat, das bewies wieder einmal ein Pöpel, der sich, wie man aus London berichtet, dort in diesen Tagen abspielte. Sein eigentlicher Gegenstand ist dabei ziemlich nebensächlich im Vergleich zu dem kleinen Kulturbilde, das er entrollte. Es handelte sich um die gemeinsame Klage eines Pariser Bankiers namens David de Sourdis und seiner Frau auf Aufhebung gewisser Bestimmungen ihres Ehekontrats, den der Vater von Madame de Sourdis bei ihrer Verheiratung im Jahre 1882 in ihrem Namen abgeschlossen hatte. Hierbei war es nun notwendig, den Zivilstand besagten Vaters festzustellen, da der Vater in den verschiedenen Epochen seines Lebens unter verschiedenen Benennungen figurierte. Das Resultat war ein überraschendes und enthielt ein Menschenschild, das jedenfalls kein alltägliches gewesen sein muß. Ursprünglich hieß der Mann ganz schlicht bürgerlich Harry Emmanuel, und seines Zeichens war er ein kleiner Juwelier in London. Dann machte er durch den An- und Verkauf von Sapphiranten ein Vermögen, konnte ein größeres Geschäft in der fashionablesten Bond Street eröffnen und dieses schließlich vorteilhaft veräußern. Nun stand ansehnlich sein Sinn nach „Höherem“, danach, in der eleganten Gesellschaft eine Rolle zu spielen. Und es gelang ihm. Zunächst erwarb er sich schmeichelt um das Wohl des portugiesischen Staates so hervorragende Verdienste, daß dieser Staat nicht umhin

konnte, ihm die Würde eines Barons v. Almeida zu verleihen. — mirdiel das Adelsdiplom kostete, wurde bei der Gerichtsverhandlung leider nicht erwähnt. Harry Emmanuel war sehr begabter, — und der Baron v. Almeida, in den er sich verwanbelt hatte, hielt sich nach Paris über, der Stadt, in der man leichter als irgendwo anders die Leute durch einen schönliegenden Titel blenden kann. Der Baron v. Almeida allein genügte dem strebsamen Juwelenhändler aber nicht. Er wünschte zu dem Titel auch ein Amt. Und auch das fand er. Er schloß mit der Republik San Domingo ein Abkommen, durch das sie ihn zu ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannte, während er sich verpflichtete, nicht nur seinen Pflanzungsbesitz zu beanspruchen, sondern sogar noch das ganze Gesandtschaftspersonal aus seiner Tasche zu bezahlen. So konnte dieser Niggerstaat eine ständige diplomatische Vertretung in Paris ihr eigen nennen, ohne daß die Sache sie das Geringste kostete, Harry Emmanuel aber, oder vielmehr der Baron v. Almeida wurde in aller Form bei der französischen Regierung akkreditiert, durfte dem Präsidenten in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreichen und war fortan vollberechtigtes Mitglied des diplomatischen Korps. Seine guten Umgangsformen — war seine Kundshaft in Bond Street doch die feinste in London gewesen — erwarb ihm wirklich in den vornehmsten Kreisen von Paris großes Ansehen, seine Krust bedeckte sich mit Erden, und was vielleicht das Wertvollste an der ganzen Geschichte ist, das Geheimnis seiner Beschneidung, dabei durchaus einmündigen Herkunfts ward niemals enthüllt. Selbst nach seinem Tode nicht. Diesem an sich unerheblichen, rein formalen Gerichtsverfahren blieb es vorbehalten, den Schleier von ihr zu lüften. Und da klagen unsere modernen Operettenbichter immer noch über Mangel an Stoff!

— Unterseeisch aufbewahrte Kohlen. Im Hafen von Portsmouth wird nach der „Dana“ augenblicklich der merkwürdige Versuch gemacht, Kohlen unterseeisch aufzubewahren. Man hat dazu von einer Anzahl eiserner Kärbe mit je zwei Tonnen Kohlen die Hälfte ins Meer versenkt und die andere Hälfte an Land auf-

Wendens am Roggenmarkte unterging. An den wichtigsten Marktorten stellte sich der Roggenpreis pro Tonne in Mark wie folgt:

	1. Februar	1. März	2. April	8. Mai
Danzig	154-155	161	162-163	156
Stettin	159-157	168-165	146-151	150-149
Posen	158	155	154	155
Breslau	158	157	154	155
Berlin	160 1/2	164	160 1/2	162
Damberg	173	163	167	172
Mannheim	175	172	173	176 1/2

Bei Werte endlich trat ebenfalls eine Verteuerung ein, sie ist aber im Vergleich zu der Preissteigerung der anderen Getreidearten nur unbedeutend. In einigen Marktorten, wie Breslau, Posen, blieb der Preis unverändert; an einigen wenigen Märkten ging er sogar zurück.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Mai 1908.

Darmstadt-Groß-Gerau.

In einer Besprechung der durch die Vorgänge im Reichstagswahlkreise Darmstadt-Groß-Gerau veranlaßten Resolution des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei versucht Herr Dr. Barth in seiner bekannten sophistischen Manier, diese Grundgebung in eine Begünstigung der Sozialdemokratie durch die nationalliberale Partei zu verkehren. Wenn Dr. Barth durch die bei der Wahlbewegung in Darmstadt-Kreis durch die Gegner des nationalliberalen Kandidaten eingeschlagenen Pfaden folgt, um den Nationalliberalen als einen Reaktionsär zu stigmatisieren, so nimmt diese Taktik denn doch den Charakter einer bewußten Unwahrheit an, die jetzt — nach der gefälligen Entscheidung — nicht mehr mit der Lebenskraft und Hitze des aktuellen Wahlkampfes entschuldigt werden kann. Einen liberalen Mann, der im Kampfe gegen die Sozialdemokratie Unterstutzung durch rechtsstehende Parteien fand, als „reaktionär“ zu denunzieren, das blieb dem Wohlwunsche der „Vereinigten Liberalen“ in Darmstadt und nun Herr Dr. Barth zur kläglichen Beschönigung des Verrates an der liberalen Sache vorbehalten!

Einem sozialdemokratischen Stimmenzuwachs in Darmstadt-Groß-Gerau rechnete der „Vorwärts“ heraus. Anders urteilt der „Sozialdemokrat Dr. Heinrich Braun in der „Neuen Gesellschaft“. Er sagt, die Wahl in Darmstadt enthalte bittere Lehren und schreibt weiter:

Trotz unserer lebhaften Agitation und ungeachtet der bedeutenden Vermehrung der Wahlberechtigten blieb am 8. April die Zahl unserer Stimmen hinter der am 8. Juni 1908 für uns abgegebenen zurück. Kein Zweifel, daß auch hier aus den gleichen Ursachen dieselbe Erscheinung sich wiederholt, die für fast alle Reichswahlen seit dem Juni 1906 oder richtiger seit dem Dresdner Parteitage typisch ist. Die Sozialdemokratie entwickelt sich seither immer ausschließlicher zu einer Partei der industriellen Arbeiter, und die Anhängererschaft aus anderen Schichten der Bevölkerung verläßt sich, und das, trotzdem die politische Lage eine für uns beispiellos günstige ist, trotzdem Wahnsinn und Frechheit der herrschenden Klassen so sehr alles Maß übersteigen, daß ein riesenhaftes Anschwellen der sozialdemokratischen Wähler unter anderen Umständen die selbstverständliche Folge wäre. Das Gegenteil aber ist der Fall, und was wir während der letzten Zeit in etwa zwei Duzend Wahlkreisen erlebt haben, erfahren wir abermals in Darmstadt. Ohne die zu unseren Gunsten ausgegebene Wahlparole des entschiedenen Liberalismus wäre der Preis wahrscheinlich verloren gegangen.

Die Gültigkeit der Reichstagswahl für Darmstadt-Groß-Gerau soll übrigens nach Blättermeldungen angefochten werden, da sich, wie man hört, große Wahlverfälschungen herausgestellt haben.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien.

Der deutsche Kaiser trifft, wie bereits gemeldet, am 6. Juni zum Besuche des Kaisers Franz Josef in Wien ein. Kaiser Wilhelm wird einen, vielleicht auch zwei Tage in Wien verweilen. Dießem Besuche wird in politischen Kreisen die Bedeutung beigelegt, daß sowohl in Berlin als auch in Wien der Wunsch besteht, nach der Konferenz von Algéciras und nach den Ereignissen, die ihr gefolgt sind, einen neuerlichen und weithin sichtbaren Beweis von dem festen und unverrückbaren Bestande des deutsch-österreichischen Bündnisses zu geben. Die Anregung zu der Zusammenkunft ist vom Kaiser Wilhelm ausgegangen.

Der Empfang in Wien wird sich überaus glanzvoll gestalten. Kaiser Franz Josef wird, umgeben von den Mitgliedern des Kaiserhauses, seinen Bundesgenossen im Bahnhof erwarten und ihn nach Schönbrunn geleiten, wo Kaiser Wilhelm wohnen wird. Auf dem Wege vom Bahnhof dahin wird die gesamte Wiener Garnison Spalier bilden. Es werden zwei Prunkmärsche und eine große Truppenrevue stattfinden. Ferner wird noch ein Empfang auf der deutschen Botschaft geplant. Kaiser Wilhelm wird, wie verlautet, entweder vom

bewahrt. Die von sechs zu sechs Monaten angestellten Brennerwerke mit Mengen von je zwei Tonnen haben ergeben, daß die Heißfähigkeit der unterirdisch aufbewahrten Kohlen befähigt zu, die bei an Land aufbewahrt dagegen abgenommen hat. Infolge dieses Ergebnisses sind von der englischen Admiralität Versuche in großem Maßstabe angeordnet worden.

Ein paar Sätze von den französischen Wahlen. In einem der Pariser Bezirke war der Admiral Dienaime ein M. Hugues Le Roux gegenüber aufgestellt. Der Admiral gehört schon seit vielen Jahren der Deputiertenkammer an und in seiner Wahlkreise lenkte er die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß sein Gegner ein unerprobter Mann sei und niemals vorher in der Kammer gewesen wäre. Am Wahltag gab Le Roux ein nichtlich gedrucktes kleines Buch heraus, auf dessen Einband in großen Buchstaben der Titel geschrieben stand: „Vollständiger Bericht von der Tätigkeit des Admirals Dienaime im Parlament“. Das Buch enthielt einige Vagen schmeichele Papler. Wie gewöhnlich sind auch ein paar recht phantastische Kandidaten aufgestellt worden. Der merkwürdigste unter ihnen ist wohl ein M. Bonner, der Anspruch darauf machte, gewählt zu werden, weil er mit allen Kräfte dafür eintreten wollte, daß alle Bäume in Paris durch lauter Obstdäume, Äpfel, Birnen, Kirschen und Pfäumenbäume ersetzt würden, damit die Arbeiter nicht zu hungern bräuchten.

Ueber die Ursachen des Californischen Erdbebens wird aus Amerika gemeldet, der Vorstand der geologischen Abteilung der Land Stanford Universität in Palo Alto habe bereits genaue Untersuchungen angestellt. Er sei dabei zu dem Ergebnisse gekommen, die ganze westliche Seite Californiens nach der See zu habe sich seit zu 2 Fuß bewegt, auch habe sich eine große, der Äquator parallel laufende Erdspalte von 6 Km. Länge gebildet. Ob die Angaben in dieser Form richtig sind, muß zunächst dahingestellt

Staatssekretäre des Auswärtigen v. Tschischib-Wagenhoff oder dem Gesandten Räder-Zenisch begleitet sein.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Mai. (Der Besuch des Kaisers in Kabinen) wird, wie jetzt feststeht, am 28. Mai stattfinden. An diesem Tage trifft der Monarch von Preußen auf seiner Gutsbesitzerreise ein, wo er an einigen Tagen der Reichsdirektion obzuliegen gedenkt. Die Rückreise von Kabinen nach Potsdam ist für den 28. ds. Mts. in Aussicht genommen. Auf der Fahrt wird zunächst eine Besichtigung der Marienburg vorgenommen werden, woran sich ein kurzer Besuch in Danzig bzw. Langfuhr schließt. Nach Beendigung des Aufenthaltes in Ost- und Westpreußen beabsichtigt der Kaiser, dem Bismarck nach, nach kurzen Verweilen in Berlin mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise einige Tage auf Schloß Hubertusstock in der Schorfheide zuzubringen.

— (Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei) vom Sonntag bringt die „Natlib. Corr.“ noch einige Einzelheiten. In der Debatte wurde vom Parteisekretär für das Königreich Sachsen, Dr. Westendorfer, auf einen wichtigen Punkt hingewiesen, der der ganz besonderen Pflege und Rücksichtnahme seitens der gesamten Partei bedarf: die Förderung der Parteipresse. Begründete Klagen darüber, daß die Parteipresse von den nationalliberalen Freunden zu wenig Förderung findet, sind leider nur zu berechtigt. Für die Erhaltung bzw. Neubegründung einer guten Parteipresse überall dort, wo sie fehlt, müssen die unermüdlichsten Anstrengungen gemacht werden. Auch der diesmaligen dreitägigen Sitzung des Zentralvorstandes wohnte der allberechtigte Senior der Partei, Abg. H. H. v. H. in gewohnter Frische von Anfang bis zu Ende bei.

— (Generalkabarett.) Der Chef des Großen Generalstabes, Generalkommandant Graf v. Moltke ist in das Kaisermondergelande abgereist und unternimmt dort täglich Automobilfahrten. — 22 Offiziere, darunter Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Major im Großen Generalstab, haben eine Generalkabarettreise durch den Harz angetreten, die auf acht Tage berechnet ist.

— (Der Tod des Ministers v. Bubbe und die Sozialdemokratie.) Das Organ der sozialdemokratischen Eisenbahnerverbände benutzte den Tod des Ministers v. Bubbe, um in eigenartiger Weise für den Verband Reklame zu machen. Von der Persönlichkeit des Verstorbenen, der die bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme gewirrt haben, sagt das Blatt, abgesehen von einem Hinweis auf seine unheilbare Krankheit, kein einziges Wort. Dasselbe schreibt: „Auch er ist dahin gegangen, der unseren Verband auf die rücksichtsloseste Weise bekämpfte. Unser Verband lebt, aber Herr v. Bubbe ist tot.“ — So dient die Tatsache, daß auch Minister nicht Herr sind über den Tod, zum Beweise der Ueberlegenheit des sozialdemokratischen Eisenbahnerverbandes über den Eisenbahnminister! Mehr kann, meint die „Magdeb. Zig.“, selbst vom Standpunkte des Klassenkampfes aus unmöglich verlangt werden.

— (Die Kommission zum Studium der Hausindustrie) die das Reichamt des Innern nach Süddeutschland entsendet hat, ist inzwischen nach der bayerischen Pfalz gereist, wo sie in der Umgebung von Birmanstorf die Lage der Heimarbeit in der Schuhwarenindustrie untersuchen wird. Von dort begibt sich die Kommission nach dem sächsischen Erzgebirge, wo besonders die Spielwarenindustrie zum Gegenstand eingehender Erhebungen gemacht wird. Etwa in vierzehn Tagen wird die Kommission ihre Studienreise beendet haben, die übrigens nur eine Fortsetzung der bereits im vorigen Jahre begonnenen Informationen bildet.

— (Die Versicherungs-Kommission des Reichstags) beriet heute zunächst über einen Antrag Kämpf (Hr. Bpt.), in § 149 zu bestimmen, daß der Versicherer nicht haftet, nicht nur, wenn der Versicherungsnehmer selbst vorsätzlich den Eintritt der Tatsache, für die er dem dritten verantwortlich ist, widerrechtlich herbeigeführt hat, sondern, daß dies auch der Fall ist, bezüglich seiner Betriebsbeamten usw., für welche der Versicherungsnehmer eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen hat. Nachdem der Vertreter der vorläufigen Regierung sich in dem Sinne dieses Antrages ausgesprochen hatte und diese Erklärung in das Protokoll aufgenommen worden war, wurde der Antrag zurückgezogen.

— (Im Wahlkreis Reichen-Forst) schlägt das Vereinigte Komitee der deutsch-sinnlichen Parteien als Reichstagskandidaten den Generaldirektor der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Bergat K. E. M. H. (nationalliberal), vor. Die definitive Ausstellung erfolgt in einer auf den 12. Mai einberufenen Vertrauensmännerversammlung.

bleiben; jedenfalls kann die Bildung einer 6 Km. langen Erdspalte nicht Ursache, sondern nur Wirkung des Erdbebens sein.

— (Kalte Fäße) als Scheidungsgrund. Eine recht merkwürdige Scheidungsaffäre wird aus Romport englischen Wätern gemeldet: Mrs. Josephine Russell, eine schöne junge Dame der vornehmsten Chicagoer Gesellschaft, die über ein großes Vermögen verfügt, hat die Scheidung beantragt, weil ihr Mann sie mit der falschen Hand geschlossen und dann sogar mit der Faust geprügelt habe. Bei der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die Ursache alles ehelichen Unfriedens die — kalten Fäße der jungen Frau gewesen seien. Die Dame erklärte mit feierlicher Emphase, daß in der Nacht, in der ihr Mann sich zum ersten Mal so roh gegen sie benommen habe, sie von ihm beschuldigt worden sei, ihn mit ihren kalten Fäßen berührt zu haben, aber sie könne schwören, daß sie ihm mit ihren Füßen nicht nahe gekommen sei. „Nichts-bekanntlicher“, sagte sie empor, „zog mich der Unmensche aus dem Bette und schlug mich.“ Die kalten Fäße wurden nun der Quell steten Unfriedens und steter Mißhandlung; die Dame behauptet, daß sie nur „gelegentlich“ kalte Fäße gehabt habe, während der Mann behauptet, daß sie dauernd damit behaftet sei.

— (Im dem „Silberstich“ im Schloß Babelsberg) wird gemeldet: Die Besorger des Schloßes, Fürst Wrede und Gemahlin, sind am Montag in einem Hotel bei Wadrid ermittelt worden. Die Entschlebung über ihre Verhaftung bzw. Auslieferung wird erst dann erfolgen, sobald die ersten Vernehmungen des Fürstenpaars auf die Verhuldigungen des entlassenen Kammerdieners hin erfolgt sind. Der Wert der im Schloß Babelsberg vorgefundenen fremden Gold- und Silbergegenstände, meist Tafelgeräte aus Hotel, wird verschiedentlich beziffert. Eine Meldung gibt den Wert auf 150- bis 180 000 M. an, doch erscheint diese Angabe übertrieben.

— (Die Schulgesetzvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus.) In der Sitzung der Schulkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde anstelle des Abgeordneten Hadenberg (natl.) Dr. Lotichius zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Kommission hat Montagabend den Bericht über ihre Verhandlungen betreffend die Schulunterhaltungsvorlagen festgestellt. Die zweite Lesung des Gesetzes wird im Plenum des Abgeordnetenhauses sofort nach Verteilung des Berichtes, aber jedenfalls nicht vor dem 16. Mai stattfinden. Die 3. Lesung wird man erst nach Pfingsten vornehmen.

Ausland.

* Frankreich. (Prestimmen zu den Kammerwahlen.) Das „Echo de Paris“ schreibt: Im „Radical“ tritt Manjan dafür ein, daß bei den Stichwahlen die republikanische Disziplin geachtet wird, damit auch noch die Ueberbleibsel der Gegenrevolution ohne Fügern und ohne Zweideutigkeit hinweggefegt würden. „Petit Parisien“ sagt: Trotz der gewaltigen Anstrengungen der Reaktionsäre — es war der heftigste Anlauf seit dem Absterben des 16. Mai 1877 — ist das allgemeine Stimmrecht sich selbst treu geblieben, das Herz Frankreichs liegt auf der linken Seite. Dieselbe Mehrheit kehrt mit fast denselben Männern ins Palais Bourbon zurück, um das Werk fortzusetzen, das das ganze Land soeben gebilligt hat und dessen praktische Weiterführung es nun erwartet.

* Spanien. (Die Braut des Königs) trifft am 26. im Pardoalast in Madrid ein. Sie wird an der Grenze vom König und einer Vertretung der Regierung empfangen. Wie die Mütter melden, ist im Palast ein aus Jagdtrophäen bestehendes Geschenk Kaiser Wilhelm's eingetroffen.

* Rußland. (Sozialdemokratie und Reichsduma.) Auf einer von 130 Delegierten besuchten Hauptversammlung der Sozialdemokraten in St. Petersburg wurde beschlossen, künftighin an den Wahlen zur Reichsduma teilzunehmen. Es wurde betont, daß 14 Sozialdemokraten die Bogolopatole nicht gehalten und Wahlmänner geworden waren.

Vadische Postille.

* Konstanz, 8. Mai. (Der hiesige jugendliberale Verein) hielt dieser Tage seine 3. Hauptversammlung ab. Nach Verlesung des Jahresberichts durch den Schriftführer, Justizkavaler Bürger, erstattete der Kassier, Kaufmann Louis Rosenthal, den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein auch finanziell gut fundiert in das neue Vereinsjahr eintritt. Sodann schritt man zur Wahl des Vorstandes, wobei Herr Lohr, der alldauernde Führer der Jungliberalen wiederum zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Zum 2. Vorsitzenden wurde wiederum Herr Buchhändler Schwabier, zum Schriftführer Herr Bürger gewählt. Kassier wurde Herr Postassistent Schlegel. Außerdem zählt der Vorstand 24 Mitglieder.

Bürgeraufrufung in Sandhofen.

Die gestern Abend 6 Uhr abgehaltene Bürgeraufrufung war von 39 Kollegiumsmitgliedern besucht. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete: Die Aufnahme eines Anlehens zur Bestreitung der Kosten eines Steinkohlensamwerkes in Höhe bis zu 150 000 Mark, rückzahlbar in 40 Jahren.

Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Herzog, führte in der Begründung der Vorlage aus, daß über die Beleuchtungsfrage der Gemeinde ja schon oft und sehr viel debattiert worden sei. Bekanntlich sei das ganze Projekt schon am 22. Dezember 1906 vom Bürgerausschuß genehmigt worden. Auf Antrag des Bezirksamtes setzte man sich mit der Stadt Mannheim in Verbindung und ließ zunächst zwei Gutachten anfordern. Die Gemeinde Sandhofen konnte sich aber nicht entschließen, ihr Gas von Mannheim zu beziehen. Er habe darauf von verschiedenen Gemeinden, die im Besitze eines Gaswerkes seien, Erkundigungen über die Rentabilität eingezogen. Die hiesigen erzielten Resultate seien ganz günstig. Da das Gaswerk ja schon nahezu fertig ist, so genehmigt der Bürgerausschuß genehmigt sei, so handle es sich jetzt lediglich darum, ob er nun auch die Mittel genehmigt oder nicht.

H. M. Wittner bedauert das geringe Entgegenkommen von Seiten der Zellstofffabrik in dieser Frage. Herr Haas jun. hätte i. A. versichert, daß man an das elektrische Licht Anschluß erhalten. Leider lebe dieser Herr nicht mehr. Die Gemeinde habe schon sehr viel für die Fabrik geleistet und verdiene deshalb Berücksichtigung. Er bitte, die Beratung der Tagesordnung bis zur Fertigstellung des Lampenröhren Gaswerkes zu verschieben.

Herr Geh. Kommerzienrat Haas versichert, daß er das Versprechen seines Vaters so früh verstorbenen Sohnes recht gerne erfüllen würde. Wenn aber die Gemeinde höre, was das elektrische Licht koste, werde sie davon Abstand nehmen. Wenn das Licht tatsächlich so billig wäre, wie es sich viele vorstellen, so würde er dessen Einführung

Vermischtes.

— Selbstmord. Aus Münster i. W. wird gemeldet: Mit Arsenik vergiftete sich am Sonntag nachmittag ein hiesiger Student. Als Motiv wird angeführt, er sei vor kurzem wegen Ablehnung zweier Forderungen aus einer schlagenden Verbindung ausgestoßen und seitdem bei jeder Gelegenheit von seinen früheren Kommilitonen belästigt worden.

— Lustmord an einem Mann. Aus Trier wird gemeldet: In Wörlingen a. d. Saar landeten Fischer die ichredlich verkrüppelte Leiche eines unbekannten jungen Mannes. Es liegt ein Lustmord vor; von dem Täter fehlt jede Spur.

— Zwei Kinder durch ein Auto überfahren. Wie aus Köln gemeldet wird, wurden in Wörlingen im Landkreis Köln Montagabend von einem Automobil aus Düsseldorf die 13jährige Tochter und ein vierjähriger Sohn des Arbeiters Winter überfahren und getötet. Die Kinder spielten auf der Landstraße. Eine Gerichtskommission nahm den Totbestand auf.

— Der Massenmörder Max Dittrich ist, wie aus Dresden gemeldet wird, verdächtig, auch die Ehefrau des Gasmeisters Graf in Jöblich ermordet zu haben. Ursprünglich war der Ehemann der Getöteten wegen Mordverdachts gefänglich eingezogen worden, allein er hat seine Unschuld überzeugend dargetan. Nunmehr will man aus Äußerungen Dittrichs entnehmen, daß er auch diese Missetat auf dem Gewissen hat. Er leugnet aber das Verbrechen noch ab.

— Einsturz einer Landungsbrücke. Aus Hamburg wird gemeldet: In dem Ausflugsort Alsterlände stürzte Sonntag die Landungsbrücke an der Baumkränzelgasse ein. Mehr Personen wurden verletzt, davon zwei sehr schwer.

selbstverständlich befürworten. Den Vorschlag, daß seine Fabrik für die Gemeinde noch nichts getan habe, müsse er zurückweisen. Er sei die ganze Zeit der Meinung gewesen, daß die Zellstofffabrik der Gemeinde entgegen gekommen sei. Was aber die Fabrik von der Gemeinde habe, wisse er nicht. Früher hätte Sandhofen eine Umlage von 12 000 M. gehabt, heute dagegen 123 000 M., wovon die Fabrik 95 000 M. bezahle. Wenn man annehme, daß sämtliche Sämlinge und Armenten durch die Fabrik entlastet seien, so bliebe immer noch 28 000 M., welche die Zellstofffabrik mehr bezahlen. Von Opfern, welche die Gemeinde gebracht, könne keine Rede sein.

H. A. W. Wittner betont, daß die Gemeinde heute schon längst Wasser und Licht haben würde, wenn man nicht immer auf die Fabrik Rücksicht genommen hätte.

H. A. W. A. H. n. e. will die Zellstofffabrik in diesem Punkt ausgeglichen wissen. Nach dieser hätte man nicht zu fragen. Sandhofen sei eine Gemeinde von 8000 Einwohnern und könne daher diese Frage selbst erledigen. Wenn er die Mittel und die Konzession für ein Gaswerk hätte, würde er dafür garantieren, daß bei einem mäßigen Gaspreis noch 10 Proz. Gewinn heraussprängen.

Ob. Kommerzienrat Haas erwidert, daß er dem Vorredner die Mittel zur Verfügung stelle. Er habe durchaus nichts gegen das Gaswerk. Das Gaswerk würde sich aber erst in 10—12 Jahren rentieren und 10 Proz. Gewinn könnte man erst bei einem Konsum von 500 000 Kubmtr. erzielen. Für Sandhofen kämen aber nur 20 000 Kubmtr. in Betracht. Seine Ansicht sei, daß man das Gas dorthin beziehen solle, wo man es am billigsten erhalte und daß man deshalb von der Erbauung eines eigenen Gaswerkes absehen solle. Er wiederhole nochmals sein Anerbieten, gegen irgend eine annehmbare Sicherheit die Mittel zu 5 Proz. vorzustrecken.

H. A. W. Schmitt wünscht ein eigenes Gaswerk. Gemeinderat Kupp ist mit den Ausführungen des Ob. Kommerzienrats Haas nicht einverstanden und tritt ebenfalls für die Erhaltung eines eigenen Gaswerkes ein.

Die Bürgerausschmittglieder Kühnle, Ruedeker und Kengel beschwerten sich in sehr scharfer Weise, daß Herr Ob. Kommerzienrat Haas lediglich die Interessen der Stadt Mannheim vertrete. Da die Debatte mitunter allzu lebhaft wird, bemerkt Herr Ob. Kommerzienrat Haas, daß er sich einen derartigen Ton, den er nicht gewohnt sei, verbitten müsse. Er habe immer die Interessen der Gemeinde vertreten. Er wolle nur davon warnen, sich allzusehr in Schülben zu fügen, da man das Gas doch nicht unter dem Herstellungspreis abgeben könne. Am besten würde man handeln, wenn eine Hofleitung nach Mannheim gelegt und von dort das Gas bezogen würde. Später könne man dann immer noch zur Erbauung eines eigenen Gaswerkes schreiten. Vorläufig aber sei dies unrentabel.

Herr Bürgermeister Hertel bemerkt, daß er mit Herrn Bürgermeister Ritter-Mannheim wegen des Gasbezuges schon öfters konferiert hätte. Die Gemeinde müßte sich aber auf 10 Jahre zum Gasbezug verpflichten, worauf sie nicht eingehen könne.

Nach längerer Debatte und Duplik und nachdem noch Ob. Kommerzienrat Haas hat die 40-jährige eine 100-jährige Rückzahlung des Anlehens, damit auch die nachfolgende Generation noch davon zu zahlen habe, vorgeschlagen hatte, wurde der gemeinderätliche Antrag in namentlicher Abstimmung mit 20 gegen 13 Stimmen angenommen. Schluß der Sitzung nach halb 8 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Mai.

Herausgabe eines neuen katholischen Unterrichtsbuches. Wir verlaunen, sind die Verhandlungen und Vorarbeiten wegen Herausgabe eines neuen katholischen Unterrichtsbuches für die katholischen Schulanstalten der Württembergischen Provinz und Notwendigkeit dem Abschluß nahe. Der neue Katechismus soll im wesentlichen den gleichen Inhalt wie der seitherige haben, aber färglicher zusammengefaßt erscheinen.

Nachrichtliche Vereinigung. Wir machen die Mitglieder der friedlich-pösitiven Vereinigung auch an dieser Stelle auf die heute abend 7/8 Uhr im Saale der Väterinnung (S. 8, 40) stattfindende Versammlung aufmerksam, in der Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Koller aus Karlsruhe einen höchstinteressanten Vortrag über: „Die Verleumdungsgesetze unserer Vaterlande“ halten wird.

Der Gesamtverband der Evangelischen Arbeiter-Vereine Deutschlands hält am 5., 6., 7. Juni seine diesjährige Delegiertenversammlung zu Freiburg i. Br. ab. Bei den Delegiertenverhandlungen am Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. Juni werden Referate über: „Arbeitskammern“ und über die Reform der Arbeiterversicherung erhaltet.

Altertumsverein. Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung versammelte Herr Professor Baumann den Jahresbericht, der die rege Arbeit des Vereins auf den verschiedenen Gebieten seiner Tätigkeit erwieis und insbesondere die Einrichtung des Stadtgeschichtlichen Museums, die Vermehrung der Sammlungen durch Schenkung und Kauf, den Verlauf der Monatsversammlungen mit ihren Vorträgen, sowie die schön verlaufene Feier des Stadtjubiläums mit Befriedigung hervorhob. Beim Jahresbericht wurde des Aufschusses der Stadtgemeinde und namentlich der Osterwärtigkeit einiger Mitglieder, die freiwillige Gaben von ausnehmender Pracht spendeten, dankbar gedacht. Es folgte dann der Antrag des Ehrenmitgliedes des Vereins, Herrn Karl Friedrich Plogelhausen, der über den Zusammenhang von Wallfahrtsort und Nibelungenlied sprach. Das im Anfang des 10. Jahrhunderts von dem St. Gallener Mönch Helward in lateinischer Sprache geschriebene, später umgearbeitete Walthariliad sei wohl nicht als Beschreibung eines germanischen Epos zu betrachten. Im englischen Vorwort an Vergil's Aeneis, besonders in formalen Hinsicht, ließe es eine Vermengung aller Völkergötter der Völkermigration mit der späteren Geschichte der Franken und sei zugleich eine Quelle für das Nibelungenlied. Der Vortragende ludie diese Ansicht durch zahlreiche Beispiele zu erweisen, von denen nur eines hier angeführt werden soll. Unter den Heldengestalten, die in beiden Wiedern eine bedeutende Rolle spielen, siehe Hagen in erster Linie. Während das Walthariliad ihn als Trojaner bezeichne, werde er im Nibelungenlied „Hagen von Troneje“ genannt. Man habe versucht, den letzteren Namen zu lokalisieren, z. B. auf der Burg Troneje an den Quellen der Kron im Hundsrück oder zu Troneheim im Oberrhein, aber diese Versuche seien doch abzuweisen, und der Name Troneje sei aus dem Namen Trojaner des Walthariliades zu erklären. Trojaner aber hätten sich die Franken genannt, die nach Verlegung der Römer auf dem linken Rheinufer die Sage von der Abwanderung der Römer von den Trojanern auf sich übertrugen, um den Ursprung möglichst ebenfalls erscheinen zu lassen. So erkläre die Vergleichung der beiden Wiedern oft besser als alles andere manches dunkle Wort und erkläre das Verständnis. Es ist für nicht der Ort, auf die Fülle von Material einzugehen, durch welche der Vortragende seine Ansicht zu stützen suchte. Nur soviel sei gesagt, daß Etimologie, Geschichte, Sagenforschung und Archäologie in den zahlreichen Bemerkungen Verständnis fördern. Bei der Vortragsrede in die mit feinem Humor erzählte Inhaltsverzeichnis des Walthariliades einzuflechten mußte. Nach herzlichen Anknüpfungen, in denen Herr Professor Baumann den Vortragenden als langjähriges Ehrenmitglied des Vereins feierte, sprach in der abschließenden Diskussion Herr Dr. W. B. W. von Hebelberg seine mehrfach abweichende Ansicht aus, zu der ihn seine Forschungen, namentlich auf dem Gebiete der germanischen Namenskunde, geführt hätten.

Ein Wechsel in der Polizeidirektion unserer Stadt steht bevor, wie aus nachfolgender Mitteilung unseres Karlsrüher Bureaus ersichtlich ist:

Karlsruhe. Wie ich von zuverlässiger Seite erfahre, ist nunmehr als Nachfolger des Herrn Polizeidirektors Schäfer in Mannheim Herr Oberamtmann Dr. A. Strauß in Donauwörthingern bestimmt worden. Die Befamngabe der Ernennung soll demnächst erfolgen.

Herr Oberamtmann Dr. Strauß ist in Mannheim eine bekannte und angefehene Persönlichkeit und steht aus seiner früheren hiesigen Tätigkeit noch in bestem Andenken. Er war früher eine längere Reihe von Jahren am Mannheimer Bezirksamt tätig und hatte in der letzten Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit hauptsächlich die Kaufmann zu bearbeiten. Bei der Ausarbeitung der Ortspolizeiordnung war Herr Dr. Strauß in hervorragendem Maße tätig, jedoch sollen, wie von zuverlässiger Seite versichert wird, die zahlreichen unnötigen Schärzen und verkehrenden Sätzen dieser Ortspolizeiordnung, unter deren heengendem und einschränkendem Druck die Mannheimer Bürgerschaft heute noch steht, nicht sein Werk bilden, sondern von anderer Seite veranlaßt und wider seinen Willen in die Verordnung aufgenommen worden sein. Herr Dr. Strauß ist persönlich ein liebenswürdiger Mann von einer großen Arbeitskraft und er besitzt alle Eigenschaften, die eine Bürgerschaft dafür bilden, daß er sich gut mit der Mannheimer Bürgerschaft stellen wird. Von Mannheim war Herr Dr. Lukas Strauß in das Ministerium des Innern berufen worden, um an der Ausarbeitung der Landesbauordnung mitzuwirken. Von Karlsruhe aus erhielt er die verantwortungsvolle Stelle des Amtsvorstandes in Donauwörthingern, die er, wie uns wiederholt versichert worden ist, in sehr erfolgreicher und fruchtbringender Weise ausfüllte. Mannheim hat somit alle Ursache, der Tätigkeit des neuen Polizeidirektors mit Vertrauen entgegenzusehen.

Einschreib-Automaten. In der Behandlung von Einschreib-Briefsendungen macht die ungarische Post einen interessanten Versuch. Seit dem 1. Mai werden bei einigen Postämtern versuchsweise Automaten zur Einlieferung von solchen Sendungen verwendet. Die Sendungen werden von den Apparaten mit einem Stempelstempel versehen, der an Stelle des sonst aufgetriebenen Poststempels die Aufgabepostamt und die Nummer nebst dem Nachschick N. enthält. Die Nummer des Automaten wird dabei in römischer Ziffer angegeben.

Gewalttätiger Ueberfall. In der Maschinenfabrik von Sch. Lang auf dem Lindenhof ließ sich, wie uns mitgeteilt wird, der Tagelöhner Blesing heute morgen gegen den Gießermeister Mathias Esser wegen einer geringfügigen Lohnbifferenz zu schweren Gewalttätigkeiten hinreißen, indem er Esser mit einem Gasrohr am Kopfe und an den Beinen schwere Verwundungen beibrachte. Nach ärztlichem Gutachten sind die Wunden in einigen Wochen voraussichtlich geheilt. — Wie wir noch erfahren, entfianden die Differenzen zwischen Blesing und Esser gestern abend bei der Lohnauszahlung. Der Meister bedauerte Blesing, der seit einigen Monaten in der Gießerei als Hilfsarbeiter beschäftigt wurde, er möge am anderen Morgen wieder bei ihm vorstellig werden, da jetzt Feiertag sei. Heute morgen nun lauerte Blesing dem Meister im Hofe auf und verfeigte Esser, als dieser sich in sein Bureau begeben wollte, von hinten einen so wuchtigen Schlag mit einem Gasrohr über den Kopf, daß Esser sofort zusammenstürzte. Dann schlug Blesing noch auf den am Boden Liegenden ein und brachte ihm an den Schienbeinen schwere Verletzungen bei. Man brachte Esser, der bald darauf in bewußtlosen Zustande aufgefunden wurde, in die Hilfsstation, wo der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß die Verletzungen zwar schwerer Natur, aber nicht derart sind, daß für das Leben Gefahr befürchtet werden muß. Man hofft sogar, daß Esser in einigen Wochen wieder hergestellt ist. Der Ueberfallene, der zu den Jubilaren der Fabrik gehört, wurde, nachdem er verbunden war, in seine in der Rheinlandstraße gelegene Wohnung transportiert. Dem Täter gelang es, zu entkommen.

Ausstand. Nachdem der Ausstand der Zementierer und Betonarbeiter erst einige Tage beigelegt ist, sind heute früh am Neubau der Walzmühle abermals 60 Zementierer und Betonarbeiter ausständig geworden. Ihre Stundenlohn betrug seither 35 bis 38 Pfg., sie verlangen einen solchen von 45 Pfg.

Wetterbericht. Am 10. und 11. Mai. In Nordwesten Europas liegt noch ein Hochdruck von 765 mm. über Island, Estland, Pskow und weiter östwärts ein Maximum von 770 mm. über Norddeutschland rechts der Weser, Südbandinavien und der größeren nördlichen Hälfte von Osteuropa-Ungarn ein Hochdruck von 765 mm. Ueber Nordskandinavien einerseits und über dem baltischen Golf andererseits liegt das Barometer wenig unter Mittel. In Süddeutschland zeigt sich zunehmende Wetterberührung. Im übrigen ist für Donnerstag und Freitag größtenteils trocken und heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Grossherzogtum.

Friedrichsfeld, 8. Mai. Bei den am Montag in den Ausstand getretenen Arbeitern der Reichshof Fabrik handelt es sich nach dem „Schw. Tgl.“ nur um ca. 10 Mann, die mehr in „Blauer Montagstimmung“ gehandelt haben dürften. Die Streikenden, worunter 3 von hier, klopfen die Wirtschaften ab und durchzogen lärmend den Ort, zwei von ihnen legten sich auf die Straße und ließen sich von den andern an den Füßen fetternd fort schleifen usw. Ein großer Menschenauflauf und Tumult entstand beim Rathaus, als Polizeidiener Müller den Rädelführer verhaften wollte. Sofort stürzten sich die andern auf den Polizeidiener, dem noch rechtzeitig Herr Bürgermeister Dehous und Ratsherr Schabel zur Hilfe kamen. Nach heftiger Gegenwehr, wobei die Rädelführer, nach Angabe von Augenzeugen, Revolver und Messer gezogen hatten, konnten zwei in den Arrest verbracht werden, während die andern die Flucht ergriffen. Die rasch aus Sodenheim herbeigerufene Gendarmerie und Polizei nahm die Verfolgung auf und es gelang ihr, 5 weitere Personen zu verhaften. Während obigen Vorgangs verfolgten andere Streikende (einige Maurer) den Maurermeister Wegand, der in eine Wirtschaft flüchten konnte, doch kam es hier infolge des raschen Eingreifens der Polizei zu keinen weiteren Ausschreitungen.

Karlsruhe, 8. Mai. Die Großherzogin traf gestern Vormittag nach kurzer Begrüßung durch den Frauenverein in Bretten nach 11 Uhr in Karlsruhe ein und besuchte zunächst die Kleinfinderschule und die evangelische Kirche. Hierauf nahm die hohe Frau das Frühstück im Schloß des Freiherren Ernst August von Coeler. Um 3 Uhr begab sich die Frau Großherzogin zu Wagen nach Pflingen und wurde am Rathaus von dem Gemeindevorstand und dem Frauenverein begrüßt. Hierauf besichtigte sie die Ausstellung von Handarbeiten der Industriehulen des Bezirks und nahm die Vorlesung der beteiligten Vereine und Prüfungskommissionen entgegen. Nach Annahme eines vom Frauenverein angebotenen Tees fand die Vorstellung der Staatsbeamten statt.

Hieran schloß sich der Besuch des städtischen Spitals und der Kleinfinderschule. Die Ankunft in Karlsruhe erfolgte 9 Uhr 19 Min. abends.

Aus Baden, 8. Mai. Wie von Kehl und Kork berichtet wird, wurde dort gestern Abend gegen 1/2 8 Uhr ein 2 Sekunden anhaltendes donnerndes Rollen wahrgenommen. Der Erdstoß bewegte sich in der Richtung von Ost nach West. In den Häusern schwankten die Möbel.

Kleine Mitteilungen aus Baden. In Querschlag und Boderstweier wurde Sonntag abend 7 Uhr 15 Min. ein heftiger Erdstoß verspürt. — Freitag abend ereignete sich auf der Straße nach Tuttlingen ein schwerer Unglücksfall. Der 28 Jahre alte Knecht Hrg. König, gebürtig von Staßfurt, führte zwei zusammengepackte, mit Säcken hoch beladene Wagen von Tuttlingen (N. Engen) nach Tuttlingen. Er hatte sich auf die Deichsel gesetzt und ist offenbar während der Fahrt heruntergefallen, wobei er das Genick brach. — Im Gemeindevorstand von Rudwigsbachen a. S. wurden die Reste eines menschlichen Körpers gefunden. Vermutlich sind es die Überreste des vor einem Jahre verschwandenen Hirschs Klemens Krager, der sich an dieser Stelle wahrscheinlich erhängt hat. — Im Verlaufe eines Streikes wurde Montag abend in Walldorf dem 23 Jahre alten Zigarrenmacher Johann Herzog von seinem älteren, verheirateten Bruder ein Messer mit solcher Wucht in das Stirnbein gestochen, daß dasselbe 10 Zentimeter tief in den Kopf eindrang und sich im Knochen derart festsetzte, daß es trotz der vereinten Bemühungen mehrerer Männer nicht herausgezogen werden konnte. Herzog wurde mit dem im Kopfe steckenden Messer in das akademische Krankenhaus in Heideberg verbracht, wo es den Ärzten erst nach Anwendung von Anästhesie und Knochenzange gelang, das Messer zu entfernen. Der Zustand des Schwerverletzten ist bedenklich. Der Täter wurde noch im Laufe der Nacht verhaftet. — In Singen a. N. kam es Sonntag Abend zwischen deutschen und italienischen Arbeitern zu Streitigkeiten, wobei zwei Deutsche namens Strehle und Rau durch Pfeffersche lebendig gefesselt wurden. — Den Kaufmann Adolf Voder von Willingen fand man im Bahnhofsabort zu Buchloe erschossen. Seine Leichen enthielten 9000 M. Bar Geld. — Auf dem Bahnhofsplatz zu Konstanz lagerte Sonntag Nachmittag ein Trupp nach Amerika (offenbar über Genoa) durchreisender russischer Juden, mit Frauen und Kindern, etwa 80 an der Zahl. Sie wurden während ihres kurzen Aufenthaltes von Menschenfreunden gastlich bewirtet und beschenkt. — Die Zigeunerplage macht sich jedes Jahr um die Zeit des Mannheimer Marktes in der Schwäbinger Gegend besonders unangenehm bemerkbar. Aus diesem Grunde wurde am Samstag durch die Mannheimer, Heideberger und Schwäbinger Gendarmerie eine Razzia abgehalten und hierbei eine größere Anzahl von Zigeunern, die im Walde kampierten, wegen Unberührens in Ordnung inhaftiert. — In Freiburg wurde am Dienstag auf dem neuen Osterbahnhofs beim Drehen einer Güterzugmaschine der Hilfsarbeiter Friedrich Reischmann erschlagen. — Emailleur Weigenegger von Pforzheim, der seit einigen Tagen vermisst wurde, wurde im Württemberg erhängt aufgefunden. — Die mechanische Seidenweberei Reuter u. Grote in Waldshut verkaufte ihre Fabrik an die Firma Gehr u. Co. Wädenswil-Zürich, welche bald eine Erweiterung des Betriebes vornehmen will.

Platz, Hessen und Umgebung.

Landau, 8. Mai. Der hiesige Währfabrikant Brück wurde wegen Sittlichkeitsvergehen an einem Mährigen Mädchen, begangen in Hochheim, auf Anordnung des Staatsanwalts in Kaiserlautern heute hier verhaftet.

Waldshut, 8. Mai. Die hiesige Straßammer verurteilte wegen Weinfälshung den Weinhändler Hollmann von Waldshut zu 500 M. den Weinhändler Glidenbrand von Landau zu 800 M. Geldstrafe.

Worms, 8. Mai. Mit den Erdarbeiten und der Kabellegung für den Bau der elektrischen Straßenbahn ist heute begonnen worden.

Rain, 8. Mai. Die Stadt Rain will wie die Städte Hannover, Darmstadt, Mannheim u. a. ein Bild der Stadt aus der Vogelperspektive und zwar vor Fall der Feilungswälle anfertigen lassen. Der Verfertiger der Pläne oben genannter Städte, Herr Grote in Hannover, wird die Herstellung übernehmen.

Sport.

Fußball. Der Meister des Redargones des Verbandes süddeutscher Fußball-Vereine, der Mannheimer Fußball-Club „Victoria“ mußte sich in Stuttgart am vergangenen Sonntag von den Stuttgarter Kickers eine Packung von 9:0 gefallen lassen. — In Berlin fanden sich der diesjährige Meister des Verbandes Berliner Fußballvereine, Berliner F.C. „Hertha“ und der Meister des Mitteldeutschen Verbandes „Verein für Bewegungsspiele“, Leipzig gegenüber, welches Spiel Leipzig mit 3:2 für sich entscheiden konnte. — An der Deutschen Meistererschaft nehmen jetzt noch teil: Berliner L. u. F.C. Union (der vorjährige Deutsche Meister), Verein für Bewegungsspiele und der Erste Fußball-Club, Pforzheim.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 8. Mai. (Straßammer III.) Vorlesender: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Erster Staatsanwalt Jungmann.

Der Techniker Otto Wendelmuth aus Leipzig war von der Großen Karmesin-Gesellschaft Redarvorstadt mit dem Einzug von Beiträgen gegen Provision beauftragt worden, er bemah aber keine Provision zu reichlich, daß von 179 M. Entnahmen 128 M. bei ihm hängen blieben. Der Vorstand hätte ihn nicht angezeigt, wenn er sich nicht beharrlich geweigert hätte, das Abrechnungsprotokoll abzugeben. Vom Schöffengericht ist Wendelmuth zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung bleibt ohne Erfolg. Auch der 19 Jahre alte Schlosser Albert Müller, der bei einem nächtlichen Diebstahlsvergehen auf dem Lindenhof sich hervergetan hat und deswegen vom Schöffengericht mit 5 Wochen Gefängnis bestraft worden ist, hätte sich seine Berufung sparen können. Es bleibt bei der Strafe.

Mildere Richter hingegen findet der 42 Jahre alte Schuhmacher Friedrich Steger, der vom Schöffengericht wegen Wildhandlung seiner Frau zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden ist. Er hat im Schloßgarten bei einem Spaziergange mit seiner besseren Hälfte Streit bekommen und in Ermangelung einleuchtender Argumente seinen Stock gebraucht. Die Straßammer sieht die Sache in milderem Lichte an und verwandelt die Strafe in 25 M. Geldstrafe.

Der 35 Jahre alte Dachbeder Seb. Schneider nahm am 16. März ds. J. von einem Wagen des Telegraphenamtes ein Quantum Kupferdraht weg, wurde aber dabei beobachtet und konnte gleich gefaßt werden. Es wird nur ein Diebstahlsvergehen angenommen und auf 1 Monat Gefängnis erkannt.

Der aus Wuden gebürtige 30 Jahre alte Milchhändler Mich. Hofmann wurde am 7. September und 30. November vorigen Jahres als Verkäufer entrahmter Milch erwischt, die er als Rohmilch bezeichniete. Am 22. Dezember vorigen Jahres erwischte ihn Kontrolleur Weisberger zwischen T und U abermals mit entrahmter Milch, die für die Vertriebsstellen besserer Warenhändler bestimmt war, aber die drei Kannen trugen keine Anhängsel, auf denen zu lesen war: „Magermilch“.

Die Warenhäuser seien damit einverstanden, daß er statt Vollmilch Magermilch liefere. Eselsberger traute der Auskunft nicht und begab sich auf dem kürzesten Wege in die Warenhäuser, um sie auf ihre Echtheit zu prüfen. Aber so sehr er sich gefürchtet hatte, Hofmann war ihm zuvor gekommen und hatte die Vorstände der Warenhäuser gebeten, ihm gegen die Fäden der Milchkontrolle beizustehen und zu sagen, die Sache mit der Magermilch habe ihre Richtigkeit, er (Hofmann) bekomme für solche Milch auch nur 12 Pf. pro Liter, während sonst für den Liter 18 Pf. bezahlt werde. Einer davon machte dem Hofmann auch tatsächlich unrichtige Angaben, der Präsident des anderen Warenhauses sagte jedoch die Wahrheit. Hofmann habe Vollmilch zu liefern und keine Magermilch. Die Anhängeliste waren offenbar nur eine Finte, um der Milchkontrolle ein Schnippen zu schlagen. Wie Hofmann selbst sagt, hat er eine eigene Zentrifugeneinrichtung, um die Milch zu enträmen. Das genügt ihm aber noch nicht. Er verarbeitete die obigen verbleibende Magermilch auch noch. Das Schöffengericht hat Hofmann nur wegen der beiden Fälle vom 7. September und 21. November vorigen Jahres zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, wegen der Warenhauslieferung aber freigesprochen, da es ihn in Bezug auf diesen Punkt nicht für vollständig überführt hält. Sowohl der Verurteilte als der Staatsanwalt legten Berufung gegen das Urteil des Schöffengerichts ein, der Verurteilte wegen der Verurteilung in den beiden ersten Fällen, der Staatsanwalt wegen der Freisprechung im letzten Falle. Die Berufung des Verurteilten behauptete, die Milch in den beiden ersten Fällen sei Originalmilch des Lieferanten gewesen und die Schuld an der Minderwertigkeit falle daher auf diesen. Das Landgericht verwarf die Berufung Hofmanns, erklärte dagegen jene des Staatsanwalts für begründet und erhöhte die Strafe auf drei Wochen Gefängnis.

Wainz, 8. Mai. Die Deutsche Pomrit-Gesellschaft zu Monheim febricitiert ein alkoholfreies Getränk, dessen Herstellungsweg strengstes Geheimnis ist, und das sie unter dem Namen „Pomrit“ in den Handel bringt. Sie verkaufte der Firma A. in Köln die Lizenz des genannten Getränks für einen gewissen Bezirk. Bei dieser Firma A. war in den Jahren 1899 bis 1901 ein gewisser S. als Fabrikmeister tätig. Dieser gründete im Februar 1901 mit noch zwei anderen Personen, B. und C., zu Köln eine Gesellschaft u. S. D. unter der Firma „Kölnener Wainzil-Gesellschaft m. b. H.“, die sich gleichfalls mit der Herstellung alkoholfreier Getränke befaßt, und die sie unter der Bezeichnung „Wainzil“ bzw. „Apfelblümchen“ in den Handel bringt. Die Pomrit-Gesellschaft hat nun gegen die Kölnener Wainzil-Gesellschaft und deren 8 Gesellschafter, B. A. und C., Klage erhoben mit dem Antrage, ihr allen Schaden zu ersetzen, der ihr dadurch entstanden ist, daß 1. S. während seiner Tätigkeit als Fabrikmeister der Firma A. zu Köln die Herstellungsweg des unter dem Namen „Pomrit“ in den Handel gebrachten alkoholfreien Getränks dem Beklagten S. durch eine gegen die guten Sitten verstoßende Handlungsweg verraten hat, und daß 2. die Beklagten seit dem 1. Februar 1901 dieses alkoholfreie Getränk fabrizieren und unter dem Namen „Wainzil“ bzw. „Apfelblümchen“ in den Handel bringen, sowie 3. die Beklagten in anderen Städten Fabriken und Filialen errichten und betreiben. Die Klage stützt sich in einzelnen auf folgende Behauptungen: S. habe sich schon vor seinem Austritt aus dem Geschäft der Firma A. in Verbindung gesetzt, um auch Pomrit zu fabrizieren und in den Handel zu bringen. Er habe gegen B. und C. Willen des A. den S. in die Fabrikräume geführt und ihm dort das ganze Fabrikationsgeheimnis an der Hand der Maschinen erklärt und verraten. Die Beklagten hätten nun den ganzen Geschäftsbetrieb des A. ihren Geschäften bzw. der Klagerin übergeben. Die Beklagten hätten weiterhin in Berlin und Breslau Wainzil-Gesellschaften gegründet und ihr angelegentliches Fabrikationsgeheimnis an dieselben als Lizenz für eine bestimmte Summe verkauft. Die Beklagten erklärten und stehen durch ihre Angehörten erklären, daß ihr Fabrikat dieselbe wie „Pomrit“ sei, aber besser. Das hiesige Landgericht hatte die Klage abgewiesen, weil durch den Vertritt des Fabrikationsgeheimnisses seitens des S. nicht die Klagerin, sondern der Prinzipal des S., die Firma A., betroffen worden wäre, ferner weil die Herstellungsweg des „Pomrit“ noch nicht potentiell sei. Das Kölner Oberlandesgericht, das in der Berufungssinstanz angerufen wurde, billigte jedoch diese Rechtsauffassung nicht und erkannte den Klageanspruch dem Grunde nach als gerechtfertigt an. Das Urteil des Oberlandesgerichts gründet sich auf das Resultat der in der zweiten Instanz stattgefundenen Beweisaufnahme, welche die Richtigkeit der klägerischen Behauptungen im wesentlichen ergeben hat, insbesondere, daß S. bei seinem Engagement die Geheimhaltung der Pomritfabrikation ernstlich zur Pflicht gemacht wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Größt Hof- und Nationaltheater Mannheim. Die Intendanz beschäftigt, die im März und April aufgeführten Werke Goethe's in laudender Spielzeit nochmals außer dem Jahresabonnement zur Aufführung zu bringen. Auf diesen 2. Goethe-Festtag wird ein besonderes Abonnement zu wesentlich ermäßigten Preisen eröffnet. Anmeldungen nimmt von heute ab die Hoftheaterkasse entgegen. — Der Entschluß der Intendanz, den Goethefesttag zu ermäßigten Preisen zu wiederholen, wird in hiesigen Theaterkreisen lebhaftes Interesse erwecken.

Kunst- und Bücher-Auktion von Ernst Carlsbach in Heidelberg. Der sechsten erschienenen mit 9 Illustrationen geschmückte Katalog der 10. Mal im kleinen Harmonie-Saal stattfindenden Versteigerung bezieht sich in der ersten Abteilung Original-Kavarets und Handzeichnungen des berühmten Schloßmalers Emel und der Maler Kober, Protzel, von Kobell, Krenig, Ketscher und Verbeist. Die Handzeichnungen Emel's sind schon ausgeführte Originalskizzenstudien zu seinen im Besitz des Fürsten von Fürstberg und des Kaisers von Österreich befindlichen Gemälden „Die Schlacht bei Stodard“ und „Die Bestürmung der Heidelberger Weide 1799“. Ferner befinden sich in der ersten Abteilung Autographen von Carl Theodor, Grafen Stolberg, Jos. Vic. v. Scheffel, Grafen Brede und ein Tagebuch Rangemeisters aus der Mitte der fünfziger Jahre. Die zweite Abteilung umfaßt die seltensten Kleinode der Mannheimer Kupferstecherkunst und wird auch dieses Jahr wieder den Mittelpunkt der Auktion bilden. Es finden sich darin die Romen: Contzen, Protzel, Katscher, Primovich, Schlicht, Schöpfer, Verbeist, von Ferdinand Kobell allein über 100 Blatt Radierungen, von Heydenreich ein lebensgroßes Porträt Carl Theodor's, von de la Rocque das Originalbild „Ankunft Carl Theodor's in Mannheim“, von Singenier allein 18 Blätter, darunter viele Schabkunst, und 6 farbige Blätter. Hieran schließen sich an die Abteilung „Mannheimer Ansichten“, „Alte und seltsame Mannheimer Drude“. Unter letzteren sei auf die Original-Verordnungen Carl Theodor's meist in seltenen Einbänden aufmerksam gemacht. Ferner auf den luxuriösen Kottwitz-Kalender von 1778, der eine große Abbildung des Palast Weichenheim enthält, die überaus seltene erste Auflage von August Wallz, die gleich nach Erscheinen fortgesetzt wurde und viele Einmündungen an den Nordanschlus Carl Ludwig Sand's auf zeigt. Eine besondere Abteilung bilden die Verlagswerke der Schwann'schen und der Schöner und Goeth'schen Handlung, die meist aus erachteten Werk der Verleger stammen und viele Mannheimer Almanache, Kalender, Taschenbücher enthalten. Auf ein Bruchstück von Merian'schen und Pflanz, welche beide Teile sehr selten vorkommen und ein gutes Exemplar von der deutschen Ausgabe von Pflanzers Cosmographie sei besonders hingewiesen. Die Bestätigung

der Sammlung ist in den Geschäftsräumen der Firma Hauptstr. 188 schon jetzt möglich; die Ausstellung findet im kleinen Harmonie-Saal am 14. und 16. Mai statt.

Hochschulnachrichten. Der a. o. Professor für Geburtshilfe und Gynäkologie und Direktor der Universitäts-Frauenklinik in Bonn, Dr. G. Schröder, scheidet nach Fortmund über, um dort die Leitung des vom Orden der Franziskaner errichteten Frauenkrankenhaus zu übernehmen. Er ist vorläufig auf zwei Jahre beurlaubt worden. — Wie aus Bern berichtet wird, hat die dortige Universität aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung des Simpliciontunnels die Herren Oberingenieur H. J. Lehmann von Zürich, Oberst Dumur in Lausanne, ehemaligen Direktor der Jura-Simplionbahn, und Oberingenieur Zollinger in Lausanne zu Ehrendoktoren promoviert.

Gottfried Oelke, der berühmte Astronom und ein Nestor der deutschen Wissenschaft, vollendet heute das 94. Lebensjahr. Früher ordentlicher Professor in Breslau, lebt er jetzt in Potsdam. In seinen Jahren knüpft sich die Entdeckung des Planeten Neptun, den er am 23. September 1846 mit dem Französischen Refraktor der Berliner Sternwarte am Himmel auffand. Oelke hat sich auch als Meteorologe und Klimatologe betätigt.

Hauptmann „Weber“ in Rom. Am Sonntag fand in Rom im Argentina-Theater die erste italienische Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Weber“ statt. Das Zusammenspiel war für italienische Verhältnisse ungemein lobenswert. Das andauernde Gens spendete reichen Beifall.

Ein Komitee als Bühnenzensor. Wie aus Paris gemeldet wird, beschäftigen die dortigen Theaterdirektoren ein Komitee zu bilden, dem die Aufgabe zufallen soll, alle für Pariser Bühnen zur Aufführung gelangenden Stücke auf Bedenken stütziger Festsetzung zu prüfen. Dieses Komitee soll die amtliche Zensur ersetzen. Präsident Lepine begünstigt diesen Vorschlag, der ihm die sehr unangenehme, ihm durch die alten Sittenpolizeigesetze zufallende alleinige Verantwortung gegenüber dem Publikum abnehmen würde.

Eine Berliner Brahms-Gesellschaft wurde am Montag, dem Geburtsstag des großen Komponisten, begründet. Zweck der Gesellschaft ist die Erwerbung der Urhebers- und Aufführungsrechte an den Werken von Johannes Brahms und die Verbreitung dieser Werke sowie die Pflege des Andenkens an Brahms und aller auf sein Leben und Schaffen bezüglichen Dinge. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt derzeit 8000 M. — In Hamburg wurde, ebenfalls am Montag, eine Gedächtnisfeier im Geburtshaus von Brahms eröffnet.

Der Historienmaler Professor Albert Daur ist 71 Jahre alt, in Düsseldorf geboren. Albert Daur, geboren 1835 zu Aachen, bildete sich in Düsseldorf und München. 1861 gewann er einen Preis mit seinem großen Gemälde: „Kaiser Otto III. Letzte Fahrt aus Italien nach Deutschland gebracht“. Von seinen späteren Gemälden sind bekannt das große Wandgemälde in Elberfeld: „Das jüngste Gericht“, „Christen tragen den Leichnam eines Märtyrers an dem Kreuz“, „Bonaventura predigt in Rom“, „Otto I. an der Leiche seines Bruders Thanzmar“, „Der römische Kaiser“, ein Wandgemälde in Aachen, der die Geschichte der Salzenindustrie darstellt. Auch der Katholiksaal in Düsseldorf ist mit Wandgemälden von Daur geschmückt. Zwischen 1872 und 1875 wirkte Daur als Professor in Weimar, kehrte dann aber wieder nach Düsseldorf zurück.

Arbeiterbewegungen.

Friedrichsfeld, 9. Mai. Die Firma Reiss u. Co. schreibt uns: In Ihrer Abendausgabe Nr. 212 vom 8. ds. bringen Sie unter der Rubrik „Arbeiterbewegung“ von hier eine Notiz, zu deren Richtigstellung wir bemerken müssen, daß Lohnbifferenzen nicht vorliegen, sondern die Arbeiter „blauen Montag“ gefeiert haben und bei dieser Gelegenheit mit der Polizei in Konflikt geraten sind. Wir haben infolgedessen die Arbeiter, als dieselben Dienstag früh wieder zur Arbeit erschienen, entlassen.

Hamburg, 8. Mai. Das Central-Aussperrungs-Komitee der Hafenarbeiter richtete an den Generaldirektor Ballin eine briefliche Anfrage über die Wünsche der Arbeiter, betreffend die Wiedereinstellung der Arbeiter am 11. Mai. Der Verein Hamburger Reederei erwiderte zugleich im Namen der Vereinigung Hamburger Schiffsmänner und Schiffagenten, daß der Wiedereinstellung der wegen Teilnahme an der Meuterei ausgesperrten Arbeiter zu 11. Mai grundsätzliche Bedenken nicht entgegenstehen, soweit es sich nicht um Arbeiter handelt, die unter Bruch des von ihnen unterzeichneten, die Abkündigungsvorbehaltenden Vertrages die Arbeit verlassen haben. Durch Heranziehung anderer Arbeiter sei auch inzwischen schon ein erheblicher Teil der Stellen besetzt. Die Einstellung von Schwerverkenten könne künftig nur durch Vermittlung des Arbeitsnachweises erfolgen, über dessen Organisation den Arbeitern demnächst Näheres bekannt gegeben werde.

Köln, 8. Mai. In der heutigen Nacht befaßten die Versammlung der auswärtigen Seemannsverbände, Paul Müller-Hamburg, Bericht und schloß mit der dringenden Mahnung, am Kampfe festzuhalten. Eine Diskussion fand nicht statt, wurde auch von der Streikleitung nicht gewünscht mit Rücksicht auf die von ihr gemachten Vorschläge zur Herbeiführung des Friedens, worüber der morgige Tag die Entscheidung bringen soll. Am Donnerstag nachmittag findet wieder eine Versammlung statt, wozu nur ausländische Zutritt haben sollen. Die Auslandsleitung wird nun genaues Vericht über die Lage erhalten. Die Ausständigen sollen jedoch über das weitere Verhalten entscheiden.

Turin, 9. Mai. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung, an der auch der Präfekt, der Bürgermeister, sowie Industrielle und das Streikkomitee teilnahmen, wurde eine Lösung der Streitfrage, welche Veranlassung zu dem Ausstande gegeben hatten, gefunden. Das Streikkomitee versammelte sich darauf in der Arbeitsbörse, um die Arbeiter von dem Ergebnis in Kenntnis zu setzen und ein Christlich aufzugeben, in welchem erklärt wird, daß der Ausstand beendet ist. Die Arbeiter werden heute die Arbeit wieder aufnehmen.

Turin, 9. Mai. Nach einer von der Arbeitskammer erlassenen Bekanntmachung soll die Arbeit heute nachmittag wieder aufgenommen werden.

Bologna, 9. Mai. Infolge eines Beschlusses der Arbeitskammern sind als Protest gegen die Vorgänge in Turin die Arbeiter der industriellen Werke heute in den Ausstand getreten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wien. Wegen Gewitterstörung konnte uns ein Teil der telephonischen Depeschen nicht zugehen.

Bonn, 9. Mai. Wie die „Bonn. Volkstg.“ meldet, ist die Wahl des Kapitulardominars Dr. Vertam zum Bischof von Olsheim vom Papst bereits genehmigt.

Leipzig, 9. Mai. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßsen im Reichsgericht begann die Verhandlung in dem Landeisenbahnsproch gegen den Regierungsdirektor a. D. Otto Senftleben aus Steglitz sowie den Rouleur Courab und den Geschäftsvollziehenden Lude, beide aus Berlin. Dieselben sind

beschuldigt, die zu einer See mine gehörenden Tiefenanker und Anker, sowie Zeichnungen und eine vollständige Seemine der Gesellschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgeführt und Zeichnungen nach Rußland und Nordamerika geschickt zu haben. Senftleben und Lude sollen ferner eine vollständige Mine in Senftleben gegen Zahlung von 2000 Mark und Ertrag der Kosten durch einen französischen Abgesandten haben beschaffen lassen. Lude soll weiter für Verlegung der Mine in Paris mindestens 2000 Mark erhalten haben. Es sind 19 Zeugen erschienen und ein Marinefachverständiger. Die Angeklagten leugnen. Für die Vernehmung des Sachverständigen und des Verhör der Angeklagten wird gegen 9 1/2 Uhr die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Galleo, 8. Mai. Heute Mittag ist hier ein Neubau eingestürzt. 5 Bauarbeiter wurden verletzt. Nach der „Saale-Ztg.“ ist 1 tot, 2 schwer verwundet.

Bremen, 9. Mai. Heute Mittag zerstörte Großfeuer die am Hafen gelegene Bremen-Versicherung Del-fabrik und die in der Nähe liegende, mit Baumwolle angefüllte Bachmannsche Bieranlage. Durch die Tätigkeit der Feuerwehr konnten die Verwaltungsgebäude der Fabrik und der Bachmannsche Baumwollschuppen gerettet werden.

Bunzlau, 9. Mai. Heute wurde der Bahnsteigbahnhöfen Brennecke und die Schlosserbefriedung Späthe im nahen Stadtwalde erschossen aufgehoben. Beide unterhielten seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis.

Berlin, 8. Mai. Heute wurde im kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung vom Präsidenten Bruner eine Gesamtsitzung des Versicherungsbeirats eröffnet, die sich u. a. beschäftigt mit der Beratung der aus Anlaß internationaler Verhandlungen über eine Vereinheitlichung der Ausweise ausgearbeiteten neuen Rechnungs-Vorarbeiten für größere Versicherungs-Unternehmungen betreffend a) Lebensversicherung, b) Unfall- und Haftpflichtversicherung, c) Hagel- und Viehver-sicherung, d) die übrigen Versicherungszweige; e) Ausgestaltung der Reichsstatistik über das Versicherungswesen. Ferner werden Angelegenheiten der einzelnen Gruppen behandelt. Die Verhandlungen, die vertraulicher Natur sind, werden voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen.

Wien, 9. Mai. Heute wird die Ernennung des bisherigen Ministerpräsidenten Gausch zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes in Wien bekannt gegeben.

Paris, 9. Mai. Die Untersuchung ergab, daß es sich bei den 3 gestern im Mont-Rouge-Viertel wegen der Explosion einer Dillmaschine Verhafteten nicht um eigentliche Anarchisten handelt. Ihre Verhaftung ist aufrechterhalten worden.

Kaiserreisen.

(Siehe Uebersicht und Deutsches Reich D. Red.)

Donauessingen, 9. Mai. Der Kaiser ist heute vormittag gegen 1 1/2 Uhr nach Bergzshausen von dem Fürsten und der Fürstin zu Fürstberg nach Karlsruhe abgereist. Bei der Anfuhr zum Bahnhof hatten Become und Schulen Statler gebildet.

Karlsruhe, 9. Mai. Der Kaiser traf, von Donau-essingen kommend, um 12 Uhr 50 Min. mittels Hofzuges und Ge-folge hier ein. Zum Empfange des Kaisers waren am Bahnhof erschienen der Großherzog und Prinz Max. Nach berglicher Ver-grüßung wurden Kaiser und Großherzog von den hiesigen Herr-schaften im offenen Wagen nach dem Schloß, vom Publikum ledig-lich begrüßt. Im Schloß wurde der Kaiser von der Großherzogin und dem Hofstaate empfangen. Um 1 1/2 Uhr fand im Schloß Fürsten- und Reichshofball statt. Die Stadt ist festgelegt.

Karlsruhe, 9. Mai. Der Kaiser reiste heute nachmittag um 4 1/2 Uhr von Karlsruhe nach Straßburg ab. Er wurde vom Großherzog an die Bahn geleitet.

Straßburg, 9. Mai. Der Kaiser trifft heute abend 6 Uhr 20 Min. von Karlsruhe aus auf dem hiesigen Haupt-bahnhof ein und scheidet von dort zum Kaiserpalast. Am selben Abend um 8 Uhr findet im Kaiserpalast große Tafel statt. Gleich-zeitig werden alle öffentlichen Gebäude ihre Fronten feierlich illu-minieren. Nach der Rückkehr des Monarchen am Donnerstag von der Hofburg in Wien findet vor dem Kaiserpalast ein Diner statt. Am Freitag Morgen findet vor dem Kaiserpalast der Ver-kehrsmarsch der Truppen zu Fuß statt, den der Kaiser vom Mittelportal des Kaiserpalastes aus abnehmen wird. Die Abreise des Kaisers nach Schloß Weisloch erfolgt Samstag nachmittag um 3 Uhr 15 Min.

Zum Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck.

Hs. Berlin, 9. Mai. (Privattelegr. aus Weich. Bureau.) Der freikonservative Reichstagsabgeordnete v. Normann wurde gestern im Tiergarten unermutet vom Reichskanzler Fürsten Bismarck angesprochen, der mit der Fürstin spazieren ging. Bismarck war sehr wohl und machte einen vollkommen gesunden Eindruck.

Die französischen Kammerwahlen.

Paris, 9. Mai. In der „Humanité“ empfiehlt Jaurès den Sozialisten, sich für die Stichwahlen mit den Parteien der Linken zu verbinden.

Deutsch-schwedischer Handelsvertrag.

Stockholm, 9. Mai. Die „Evenskes Dagblad“ mitteilt, wurde der deutsch-schwedische Handelsvertrag gestern von dem heiligen deutschen Gesandten und dem Minister des Reiches unterzeichnet. Heute wird die Regierung um Reichstags einen Gesandtschaftsbesand, welcher die Ratifizierung des Handelsvertrages fordert. Gleichzeitig wird die Regierung einen Gesandtschaftsbesand betr. die Regelung des Erzeugnisses vorlegen.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 9. Mai. Der „Ruhij Invalid“ meldet die Ernennung des Oberkommandierenden der Nachhut der Mandchureiarmee Kadarow zum Generalgouverneur des Step-pengebiete, des Generalleutnants Soltanow zum General-gouverneur von Jekutsk und des Chefs der Eisenbahnverwaltung, Generalmajors von Schaffhausen, zum Verkehrsminister.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 9. Mai

Am Bundesrätlich Staatssekretär von Stengel und Minister von Rheinbaben.

In der fortgesetzten Beratung der Novelle zum Stempel-steuer-gesetz wird zunächst das Gesetz betreffend die Besteuerung der Personensfahrkarten aufgenommen. Rachen Staatssekretär von Stengel erklärt hatte, daß man sich be-mühen werde, die Fahrkartensteuer im Verwaltungswege von 1. Juli ab einzuführen, soweit dies nicht die Verhandlungen mit dem Auslande unmöglich machen sollten, folgte die Beratung der Automobilsteuer.

Die Kommission hat die Steuer nach der Anzahl der Pferde kräfte beschlossen. Die von den Verbänden beantragten oder im Dienst des Reiches oder eines der Bundesstaaten und ausdrücklich zu ge-werblichen Zwecken dienenden Kraftfahrzeuge freizustellen.

Leonhardt (freil. Sp.) beantragt, auch zu Erwerbszwecken bestimmte Automobile freizustellen und erklärt, seine Freunde lehnen die ganze Vorlage als verkehrspolitisch ab.

Volkswirtschaft. Industriehörs Mannheim.

Der gestrige Vortrag war, wie schon kurz gemeldet, als Spezialtag für die Maschinen-, Eisen- und Metallbranche mit einer Muster-Ausstellung verbunden. Unter den ausstellenden Firmen haben wir folgende hervor: Die Firma Schurz u. Hummel, Mannheim, hatte mehrere Schnelldampf-Waschmaschinen Marke 'Waisfrau' ausgestellt...

frage bemerkten wir nur für Burbach bei M. 15 000, Carlshof bei M. 11 700 und Gläuf-Sonderhausen bei M. 19 800. Alle übrigen hierher gehörigen Werte waren bei fehlender Nachfrage angeboten.

Auf dem Erzkaufmarkt nahm die vorübergehende Bewegung in Wilsberg die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, nach anfänglichem Angebot zu M. 2000 stellte sich der Kurs an der letzten Düsseldorf Börse auf M. 2250, um alsdann sofort wieder M. 100 nachzugeben.

Reichsbank. In der ersten Maiwoche hat der Rückgang bei der Reichsbank auf den Anlagerechnungen, soweit dies bisher zu übersehen ist, sich befriedigend gestaltet.

Dampfziegelei Kaiserwörth, Ludwigshafen a. Rh. Das am 31. Oktober 1905 abgelaufene Geschäftsjahr ergab einen Verlust von 29 887 M. (25 977 M. Verlust). In der Bilanz stehen: der Grundbesitz mit 227 687 M. (228 687 M.), das Gebäudekonto 248 466 M. (351 985 M.), Sachliche Ziegelwerke 202 649 M. (wie l. B.), Kasse, Wechsel und Effekten 35 903 M. (24 000 M.), Rohmaterialien 45 581 M. (48 581 M.), Debitoren 83 295 M. (84 513 M.).

Generalanzeiger Ludwigshafen G. m. b. H. Dem langjährigen Redakteur Herrn Ernst Heckmann wurde Profur erteilt.

Deutsche Schamweinfabrik in Wachenheim, A. G. Im abgelaufenen Geschäftsjahre betragen die Bruttoeinnahmen 158 903 M. (l. B. 109 426 M.), wovon für Generalunkosten 70 300 M. (69 447 M.) abgehen, für Abschreibungen an Debitoren 1907 M. (1894 M.), so daß ein Betriebsergebnis von 80 595 M. (48 585 M.) und nach Abzug der Abschreibungen mit 8670 M. (7887 M.) ein Reinergebnis von 72 925 M. (40 687 M.) verbleibt.

Deutscher Zement-Fabrik Ingelheim a. Rh., A. G., vorm. G. Krebs, deren Aktien sich fast ganz im Besitz der Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M. befinden, hat nachträglich auf die Tagesordnung der am 31. Mai stattfindenden Generalversammlung die Reduktion des Aktienkapitals gesetzt.

Die Geraer Maschinenfabrik und Eisengießerei A. G. teilt dem 'Anf.' zufolge ihren Gläubigern mit, daß sie in Liquidation treten will, um die Konkursanmeldung zu vermeiden.

Die Okdensche Spiritusfabrik G. m. b. H. in Berlin begründet ihre bereits gemeldete Absichtung des Beitritts zum neuen Spiritusgesetz damit, daß der Aufsichtsrat bei der Vergangenheit und den Zielen der Gesellschaft den Beitritt zur Centrale umsoweniger zu befürworten vermochte, als er sich nicht überzeugen konnte, daß die Bestimmungen des neuen Gesetzes den Bestrebungen des Brennervereines eine befriedigende Lösung verbürgen.

Die Altkannelatorenfabrik A. G., Berlin-Sagen i. B., schlägt 12 1/2 Proz. (wie i. B.) Dividende vor, nach rund M. 610 000 Gesamtschreibungen.

Mannheimer Effektenbörse vom 9. Mai. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren wieder diverse Industrie-Aktien lebhafter begehrt. Seilindustrie 190.50 G. (192 B.), Portland-Zementwerke Heidelberg 144.25 G. und Zeilburger Ziegeleiwerke 172.50 G. Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien gingen zu 144 Proz. um. Es notierten noch: Mannheimer Versicherungs-Aktien 590 bez., Ludwigshafener Aktienbank-Aktien 245 G., Brauerei Simmer-Grünwinkel 242 B. und Pfälz. Brechmaschinen- und Textilfabrik 188 B.

Obligationen

Table listing various bonds and securities with columns for issuer, type, and price. Includes entries like '4% Rh. Hyp.-B. auf 1902', '4% Rh. Hyp.-B. alte R.', '4% Rh. Hyp.-B. auf 1904', etc.

Table of market prices for various commodities and services. Columns include 'Banken', 'Brief', 'Wein', 'Kaffee', 'Zucker', 'Wolle', 'Leinwand', etc., with corresponding prices.

Krautfurter Effektenbörse.

(Wirtschafts-Telegramm des General-Anzeiger.)

* Frankfurt, 9. Mai. (Fonds Börse.) Bei Eröffnung zeigte die Börse festere Haltung. Die Spekulation wurde zuverlässiger gestimmt auf die bessere Tendenz der New Yorker Börse. Der Geschäftverkehr war allerdings still. Das Hauptinteresse war wieder dem Montanmarkt zugewandt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluss-Kurse, Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Table showing closing prices for various securities and bank discounts. Columns include 'Paris', 'London', 'Wien', 'Breslau', etc.

Finanzkategorie A. Deutsche.

Table listing financial categories and prices for German securities. Columns include 'Famulipias', 'Griechen 1800', 'Italien. Rente', etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial enterprises. Columns include 'Bayer. Maschinenfabrik', 'Maschinenfabrik', 'Maschinenfabrik', etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance shares. Columns include 'Deutsche Bank', 'Allg. Deutsche Bank', 'Allg. Deutsche Bank', etc.

Bergwerks-Aktien.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes titles like 'Bodmer', 'Sudersch', 'Concordia'.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Unternehmen.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes titles like 'Sudb. Verhader', 'Pfalz. Nordbahn'.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes titles like '4% Pr. Pfdb. 100.80', '4% Pr. Pfdb. 100.90'.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Kreditaktien 216.80, Staatsbahn 146.20, Lombarden 24.00.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.) Berlin, 9. Mai. (Börsenbörse.) Die Befürchtung einer weiteren Erhöhung der Londoner Diskontsätze...

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes titles like 'Kaufmann', 'Kombi', 'Kombi'.

W. Berlin, 9. Mai. (Telegr.) Kreditaktien 216.10, Staatsbahn 146.10, Lombarden 23.80.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes titles like '4% Reichsanleihe', '5% Consols'.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes titles like '3% Rente', '4% Rente'.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 9. Mai. (Produktenbericht.) Das Geschäft war still und die Haltung für Weizen nur für spätere Lieferungen...

Table with 2 columns: Product name and price. Includes titles like 'Weizen per Mal', 'Roggen per Mal'.

Table with 2 columns: Product name and price. Includes titles like 'Weizen per Mal', 'Roggen per Mal'.

Table with 2 columns: Product name and price. Includes titles like 'Weizen per Mal', 'Roggen per Mal'.

Aus dem Großherzogtum.

* Baden, 7. Mai. Der Familienabend, den geben der Hofe evangel. und kath. Krankenpflegeverein im Wohnhofhotel abgehalten haben...

* Landenbach, 8. Mai. Die Gemeinde hatte bisher mit sehr beschrankten Schulverhältnissen zu kämpfen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Lampertheim, 8. Mai. Eine erregliche Tatsache ist, daß die Gerichte auf dem Lande Mißthätigkeiten mit weit härteren Strafen belegen...

* Darmstadt, 8. Mai. Ein vollgefüllter päpstlicher Postwagen fuhr gestern Abend gegen 6 Uhr durch die heilabgebende Taunusstraße...

Gerichtszettelung.

* Mannheim, 9. Mai. (Strafkammer III.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Dengler, Vertreter der Groß-Staatsbehörde Herr Amtsanwalt Lübberger.

Der 16 Jahre alte Baderlehrling Jakob Gänther aus Hohenheim hat sich an einem Kinde seines Meisters im Sinne des § 176 R. St. G. B. vergangen...

* Mannheim, 30. April. (Strafkammer II.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Walp, Vertreter der Groß-Staatsbehörde Herr Amtsanwalt Pfeifferberger.

Aus Sachen wird der 31 Jahre alte Arbeiter Dollar Förster aus Gwisch angeklagt, ein Dieb, der minimiert, was nicht und nachgelassen ist...

Bei einer Weihnachtfeier stahl der Pipser Leopold Oemloch aus Weinheim dem Wirt Georg Striegel ein Besten im Werte von 7 M. und eine Flasche Wein.

Am 27. März wurde dem Bader Georg Dettlinger aus dem Büffet eine Kassetten mit 500 M. Inhalt gestohlen.

Der 19 Jahre alte Maurer Johann Samstag, der in Landhofen mehrere Bagatelldiebstähle beging, erhält als Rückfälliger 3 Monate 4 Tage Gefängnis.

In übereifriger Wahrnehmung der Interessen seines Brinings nahm der Werkmeister Peter Weick aus Reich eine größere Partie Körbe...

Der 32 Jahre alte Bohrarbeiter Michael Schuchmacher aus Kirchbach, der bei einer Mauererei in Neillingen...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Der Wirt Franz Schappert, der Bohrer Peter Gomar und der Monteur Christian Weller sind schöffengerichtlich wegen Verleumdung...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Uebens ergibt es der Berufung des 26 Jahre alten Schlossers Karl Wilhelm Hauser aus Redaran...

Ein kranker Mensch - Ein halber Mensch! Darum sind das Gesichtsfeld und die Danbarkeit verstanden...

